Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

7. Oktober bis 7. November 1967

Aus dem Veranstaltungsplan des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Wissenschaftliche Vorträge, Symposien und Kolloquien

17. 10. 1967, 17.00 Uhr c. t. Kleiner Physikhörsaal C 213, Zellescher Weg:

„L. D. Landau – ein hervorragender sowjetischer Physiker"; Prof. Dr. Heber, Kom. Direktor des Instituts für Theoretische Physik;

20. 10. 1967, 16.00 Uhr c. t. Drude-Bau:

„Als Biologe in der Sowjetunion – Forschungsreisen im Altai und im Kaukasus"; Dipl.-Biol. Eberhard Jung, Humboldt-Universität Berlin;

26. 10. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 27, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen, George-Bähr-Straße 1c, 1. Stock: **„Kernphysik höchster Energien und Elementarteilchen"**; Genosse Prof. Dr. Pose, Direktor des Instituts für Experimentelle Kernphysik;

1. 11. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 117, Lehrgebäude Münchner Platz: **„Methoden der Speicherung und des Wiederauffindens von Informationen in der Sowjetunion"**; Genosse Dr. rer. oec. Heurig, Dozent für Organisationstechnik, Fakultät für Ingenieurökonomie;

2. 11. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 27, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen, George-Bähr-Straße 1c, 1. Stock: **„Perspektiven des Nachrichtenwesens unter Berücksichtigung der Satellitenübertragung"**; Genosse Prof. Dr. Freitag. (em.), Institut für Fernmeldetechnik;

3. 11. 1967, 16.00 Uhr c. t. Drude-Bau:

„Als Tourist in der Sowjetunion – Bosanische Eindrücke einer Kaukasus-Überquerung", Gartenbauing. Rudolf Schröder, Dresden;

9. 11. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 27, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen, George-Bähr-Straße 1c, 1. Stock: **„Rapallo- oder Locarno-Politik? Neue Materialien zur Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen in der Phase der Weimarer Republik und des Faschismus"**; Genosse Prof. Dr. Alfred Anderle, Direktor des Instituts für Geschichte der Völker der UdSSR, Martin-Luther-Universität, Halle;

13. 11. 1967, 15.00 Uhr:

„Die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft auf dem Gebiet der Geodäsie und Kartographie"; Dr.-Ing. Deumlich, Direktor des Geodätischen Dienstes, Leipzig;

16. 11. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 27, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen, George-Bähr-Straße 1c, 1. Stock: **„Im Feuerring der Fronten – der Sieg der jungen Sowjetmacht über Interventen und Konterrevolutionäre 1918 bis 1920"**; Genosse Dozent Hübsch, Institut für Geschichte, Pädagogische Hochschule „Karl Friedrich Wilhelm Wander", Dresden;

23. 11. 1967, 17.00 Uhr, Hörsaal 27, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen, George-Bähr-Straße 1c:

„Entwicklung und Perspektive der Elektroenergieversorgung in der Sowjetunion", Prof. Dipl.-Ing. Schultheiß, Direktor am Institut für Elektrische Energieanlagen;

Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften (2. Hälfte November, Ort und Termin werden noch bekanntgegeben):

„Das Hochschulwesen in der Sowjetunion"; Dr. Trägner, Institut für elektrischen und mechanischen Feingerätebau;

12. 12. 1967, 17.00 Uhr c. t., Kleiner Physikhörsaal C 213, Zellescher Weg 16:

„Die Entwicklung der Kernenergetik in der UdSSR"; Genosse Prof. Dr. K. Fuchs, Zentralinstitut für Kernphysik, Rossendorf;

Symposium

Zweite Hälfte November: „Über die Problematik des Saratower Systems der fehlerfreien Arbeit in Lehre, Forschung und Produktion" (Fakultät Technologie)

Kolloquium:

„Die Assoziationstheorie des Wasserdampfes nach Wukalowitsch"; Prof. Dr.-Ing. Eisner. (Einladungen ergehen vom Institut für Thermodynamik und Energiewirtschaft);

„Sowjetische Forschungen auf dem Gebiet Kernkraftwerke mit schnellen Reaktoren"; Genosse Dr. Felke (Einladungen ergehen vom Institut für Thermodynamik und Energiewirtschaft).

„Technische Probleme der Bodenbearbeitung"; Prof. Smirnow, Rostow am Don, Mitbegründer des Instituts für Landmaschinentechnik an der TU, am 24. 10. 1967, 10 bis 16.30 Uhr, und am 25. 10. 1967, 9 bis 15.30 Uhr, Hörsaal 120, Institut für Landmaschinentechnik.

Kulturveranstaltungen, Freundschaftstreffen

16. 10. 1967 Otto-Buchwitz-Festsaal:

Festliche Vertrauensleutevollversammlung, Auftritt des Tanz- und Gesangsensembles der Sowjetarmee, Garnison Dresden;

19. 10. 1967: **Freundschaftstreffen** in der Hauptabteilung Fern- und Abendstudium mit sowjetischen Freunden;

16. 11. 1967:

Freundschaftstreffen mit kulturellen Darbietungen. Teilnehmer Komsomolzen und Studenten der Fakultät für Maschinenwesen;

Exkursionen der Grundorganisation Fahrbereitschaft mit sowjetischen Freunden;

4. 10. 1967:

Lichtbildervortrag: **„Gedanken zu Werken der vorrevolutionären russischen und sowjetischen Malerei"**; Dr. Hilmar Schulz, Grundorganisation Fakultät für Berufspädagogik und HA Fernstudium;

22. 11. 1967:

Lichtbildervortrag **„Der Große Oktober"**; Freund Schindler Grundorganisation HA Fernstudium

Ausstellungen

Die Kommission „Wissenschaft" beim Kreisvorstand hat eine Ausstellung **„50 Jahre Sowjetmacht"** erarbeitet. Sie wird im Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Fakultäten und Bereichen gezeigt.

Kollektivausstellung der Bibliotheken der Technischen Universität und der Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List": „50 Jahre technisch-naturwissenschaftliches Buch in der Sowjetunion" im Vestibül des Justizgebäudes, Lothringer Weg 1, geöffnet Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr.

Festveranstaltungen

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führt der Kreisvorstand am 9. 11. 1967 eine Feststellung durch, die mit der Auszeichnung verdienter Funktionäre verbunden ist.

Die Festveranstaltung der TU aus Anlaß des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution findet am 6. November 1967, 14.00 Uhr, im Großen Haus der Staatstheater Dresden statt.

● Festansprache: Genosse Harry Meißner, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED.

● Uraufführung der Tänteriaschen Kantate „Prometheus 17". Einladungen werden vom zentralen Komitee ausgegeben.

Kranzniederlegung

Am 7. 11. 1967 findet eine Kranzniederlegung mit Kundgebung am sowjetischen Ehrenmal in Dresden statt.

KDT-Vollversammlung

Die Sektion der Kammer der Technik der Technischen Universität Dresden lädt hiermit zu der am Donnerstag, dem 26. Oktober 1967, 16.30 Uhr, im Hörsaal 203 des Barkhausenbaus, Helmholtzstraße 18, stattfindenden Mitgliedervollversammlung zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein.

Tagesordnung:

16.30 Uhr Begrüßung der Gäste und Mitglieder

16.35 Uhr Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Sektion 1966/67. Prof. Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch. H. J. Hildebrand, 1. Vorsitzender, anschließend Diskussion zum Rechenschaftsbericht

17.30 Uhr Vortrag von Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Walter Zill: Schwankt der Fernsehturm? (Bewegungsbeobachtungen an Bauwerken mit Lichtbildern)

18.30 Uhr Fragen und Diskussion zum Vortrag

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe muß es im Beitrag „Allgemeinbildende Abendvorlesungen" richtig heißen:

12. Vortrag: „Kybernetische Methoden in der Pädagogik", Prof. Dr. paed. habil. Dipl.-Ing. Karl Geiger, Institut für Ingenieurpädagogik
Termin: 21. Mai 1968

13. Vortrag: „Kybernetik und Erkenntnistheorie", Prof. Dr. phil. habil. Lothar Striebing, Institut für Marxismus-Leninismus
Termin: 11. Juni 1968

Brüderlicher Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Freunden

Kürzlich weilte eine Delegation von Mitgliedern der Sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR in Dresden. Eine Gruppe von 15 Wissenschaftlern aus Jerewan, der Hauptstadt Sowjetarmeniens, besuchte die Technische Universität. Leiter der Gruppe war Professor Hadaverdan von der Polytechnischen Hochschule Jerewan. Der Delegation gehörten vornehmlich Berufspädagogen und Mediziner an. Die sowjetischen Freunde trafen zu einem Informationsgespräch mit Genossen Dr. Elsner, Frau Dr. Buchheim und den Genossen Klaus und Pfuhl zusammen. Das Gespräch berührte Probleme des Aufbaus unserer Universität, der Struktur unserer Studentenschaft und ihrer Förderung im Studium. Der Leiter der sowjetischen Delegation, die vom Sekretär des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft begrüßt worden war, dankte für die herzliche Aufnahme an der TU und gab einen Überblick über die Entwicklung des Hochschulwesens in der sozialistischen Sowjetrepublik Armenien. Unter anderem erklärte er, daß bis 1917 in Armenien keine Hochschulen bestanden, heute dagegen ein breites Netz von Universitäten und Hochschulen. An der größten Hochschule Armeniens, der Polytechnischen Hochschule „Karl Marx" in Jerewan, studieren zur Zeit 15 000 Studenten. Die Tatsache, daß auf einen Studienplatz 25 Bewerber kommen, beweist die Lernfreudigkeit der armenischen Jugend. K.

Gründe und Werkzeuge der Bonner ideologischen Aggression

Wir beantworten Fragen zum Wesen und den Erscheinungsformen der Globalstrategie der Kiesinger-Strauß-Regierung der Monopole

Die Globalstrategie der USA-Imperialisten, in die sich die westdeutsche Regierung Kiesinger/Strauß fest eingeordnet hat, wird forciert. Eine Reihe von Ereignissen zeigt, daß das besonders auch den im Rahmen dieser Strategie geführten ideologischen und psychologischen Kampf betrifft.

Die Globalstrategie verfolgt das Ziel, das Voranschreiten der sozialistischen Staaten, die nationale Befreiungsbewegung und die Entwicklung der Volksbewegung in den kapitalistischen Ländern aufzuhalten und – auf längere Frist berechnet – das Kräfteverhältnis in der Welt zum Beispiel durch lokale Kriege [illegible] des Imperialismus zu verändern. Die USA spielen dabei die Rolle des Weltgendarmen.

Kiesinger und Strauß verfolgen im Rahmen der Globalstrategie das Ziel, die Vorherrschaft des engsten Verbündeten des USA-Weltgendarmen, des westdeutschen Imperialismus, über große Teile Westeuropas zu errichten. Von dieser Position aus wollen sie gegen die sozialistischen Staaten vorstoßen. Strauß hat dieses, in seinem Buch „Entwurf für Europa" offen ausgesprochen.

Er schreibt:

„Wir müssen uns zu einer 'europäischen Vorwärtspolitik' bekennen. Unser politisches Programm darf sich nicht in der Passivität von Verteidigungsvorstellungen erschöpfen." Jeder Schritt in Richtung auf die Einheit Europas müsse „eine Veränderung des Status quo zur Folge haben – selbstverständlich zugunsten des Westens". Kiesinger folgt diesem Programm mit einer Politik, die er am 21. August 1967 mit den Worten charakterisierte: „Wir sind keinesfalls bereit, uns mit den bestehenden Zuständen in Europa abzufinden."

Welche Methoden werden nun im Rahmen der Globalstrategie angewendet?

Globalstrategie hat verschiedene Gesichter

● Das eine zeigt sich in Vietnam. Dort führen die USA mit eigenen Truppen einen verbrecherischen, mörderischen, sogenannten begrenzten Krieg gegen das freiheitsliebende vietnamesische Volk. Ähnliche Methoden des begrenzten oder lokalen Krieges griffen die Globalstrategen im Nahen Osten. Dort aber besorgen die Geschäfte des Weltgendarmen die israelischen Aggressoren. Sie mißbrauchten für ihren Überfall auf die arabischen Völker das Mitgefühl, das den jüdischen Opfern des faschistischen Terrors in aller Welt entgegengebracht wird.

● Das zweite Gesicht der Globalstrategie offenbarte sich im Putsch des monarcho-faschistischen Militärklüngels in Griechenland.

● Drittens tritt die Globalstrategie den Völkern als ideologische Aggression entgegen. Das zeigt sich besonders in Europa. Hier treffen die Imperialisten auf die mächtige Kraft der Staaten des Warschauer Vertrages. Solche Mittel einzusetzen wie in Südostasien ist hier nicht möglich. Immer mehr Mittel werden deshalb hier besonders für den ideologischen und psychologischen Kampf eingesetzt. Die Formen, in denen dieser Kampf geführt wird, den die Imperialisten auch direkt als psychologische Kriegführung bezeichnen, sind sehr vielfältig. Aber einheitlich sind die Grundlagen. Im Vordergrund steht der Antikommunismus, der sowohl die Hetze gegen die Sowjetunion, die DDR und die anderen sozialistischen Staaten als auch die Verleumdung der Kommunisten und aller fortschrittlichen Kräfte einschließt. Es wird angestrebt, die öffentliche Meinung auf dem Niveau der Springer-Presse zu formieren. Es soll erreicht werden, daß die Menschen den Kapitalismus als „nicht so schlimm", den Sozialismus dagegen als das eigentlich Verderbliche in unserer Zeit ansehen.

Aus der Fälscherwerkstatt

Dazu benötigen die Imperialisten eine ganze Welle von Greuelbüchern und -meldungen, vor allem über die Länder des Sozialismus, noch besser aus ihnen. Pathologische Fälle wie die Allelujewa, die aus der UdSSR in die USA überwechselte und dort ihren Namen für sogenannte Memoiren einsetzt, die der amerikanische Geheimdienst fabrizieren läßt, sowie Verräter wie Mnacko, der die CSSR verließ und sich an die Seite der Aggressoren in Israel stellte, werden dazu weidlich ausgeschlachtet.

Wo ein solcher „Fall" fehlt, da greift man zur plumpen Erfindung. Wir haben das in der unerhörten Lügenhetze gegen Arnold Zweig in diesen Tagen erlebt. Wie an der Entstehung der Verleumdungsaktion gegen Arnold Zweig nachgewiesen wurde, waren an dieser Fälschung Beauftragte des von Wehner geleiteten SP-Ostbüros sowie des Gehlen unterstehenden Nachrichtendienstes und der Springer-Presse beteiligt. Eine ähnliche Fälschung haben die politisch-psychologischen Krieger tschechoslowakischen Schriftstellern unterzuschieben versucht. Sie veröffentlichten ein von CTK längst dementiertes Pamphlet voller Verleumdungen gegen das Leben und das künstlerische Schaffen in der CSSR.

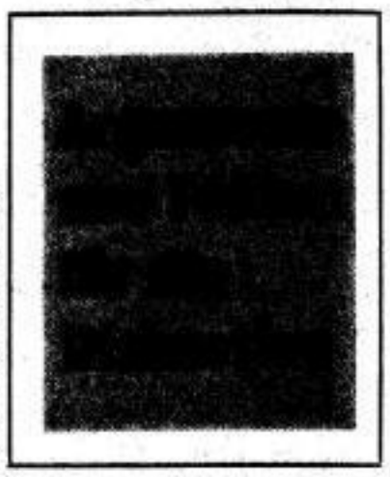
Was soll mit all dem erreicht werden?

Feindliche Ideen sollen eingeschleust werden.

Der erste Zweck des Hetzmaterials der ideologischen Aggression besteht darin, antisozialistische und prokapitalistische Ideologien in die sozialistischen Länder einzuschleusen, wo sie die Rolle des bekannten trojanischen Pferdes spielen sollen. Im angeblichen Brief Arnold Zweigs mußte deshalb das Leben in der DDR eine „Hölle" sein, im angeblichen Brief der CSSR-Schriftsteller wird deshalb offen Propaganda für die Wiederherstellung der kapitalistischen Verhältnisse gemacht, wie sie unter dem früheren bürgerlichen CSR-Präsidenten Benes bestanden. Gefordert wird also die Vernichtung des Sozialismus.

Da eine derartige Zielsetzung aus der Feder der Imperialisten selbst natürlich keine Chancen hat, Gehör zu finden, kleidet man sie in das Gewand angeblicher Erklärungen von Kulturschaffenden aus sozialistischen Staaten. So hofft man besonders unter Kreisen der Intelligenz Schwankungen hervorzurufen.

Es ist kein Zufall, daß gerade in den Monaten vor dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dieser Kampf verstärkt wird, spüren die Imperialisten doch auf allen Lebensgebieten die zunehmenden Fortschritte, die wachsende Ausstrahlungs- und Anziehungskraft der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten. Die Unbesiegbarkeit des Sozialismus – das ist es, was die Imperialisten in Wut versetzt und sie zu ihrer weltweiten Kampagne gegen die sozialistische Ideologie treibt. Es bestätigt sich erneut jene Einschätzung des XXIII. Parteitages der KPdSU, wonach der Imperialismus zwar nicht stärker, aber aggressiver geworden ist. Diese Einschätzung bestätigt sich gerade auch auf ideologischem Gebiet.



Sperrfeuer gegen demokratische Opposition

Zweitens wird mit den verlogenen Veröffentlichungen über Vorgänge in sozialistischen Ländern erpresserischer Druck auf die demokratischen Kräfte in den kapitalistischen Staaten ausgeübt. Ihre Sammlung soll verhindert, ihre Zersplitterung betrieben werden. Es entwickelt sich gerade in Westdeutschland angesichts der Atomkriegs- und Revanchepolitik eine vielseitige Opposition gegen wachsende Rüstungslasten, Notstandsgesetzgebung und sogenannte Staatsreform. Davon zeugen betriebliche Aktionen wie der Streik der Arbeiter bei Hanomag und die demokratische Bewegung unter den Studenten. Wütend über jede dieser Aktionen, benutzt das Bonner Regime die Lügen über die angebliche Unterdrückung des schöpferischen Lebens in den sozialistischen Staaten, um die demokratischen Intellektuellen zu desorientieren und an die Kandare zu nehmen.

Davon wird in den verschiedensten westdeutschen und Westberliner Zeitungen auch ganz unverblümt geschrieben.

„Wer für die Freiheit bei uns demonstriert, muß vor allem für die Freiheit dort auf die Straße ziehen, wo sie unterdrückt ist: in den Staaten des Ostens", forderte Springers „Morgenpost" am 10. September in einem Leitartikel, mit dem sie ihre Hetze gegen Arnold Zweig begleitet. Und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung" nahm am 11. September Mnackos Verrat und das bereits erwähnte Pro-Benes-Pamphlet zum Anlaß von inquisitorischen Fragen, wann prominente westdeutsche Autoren ihre Stimme gegen Prag erheben werden. Sie folgen beide einer vom „Rheinischen Merkur" am 1. September umrissenen Linie. Dort werden die oppositionellen demokratischen Kräfte unter den westdeutschen Intellektuellen mit Affen, Hyänen und Schlangen verglichen.

*

Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 versuchten die Imperialisten mit den verschiedensten Mitteln, den Sozialismus militärisch zu erschlagen, ökonomisch zu erwürgen, politisch zu zerpflücken, ideologisch zu unterwandern – kurz, ihn zu vernichten oder wenigstens zurückzudrängen.

Jetzt wollen die Imperialisten im Rahmen ihrer Globalstrategie bei uns den geschichtlichen Fortschritt vor allem mit ideologischen Aggressionen aufhalten oder stören. Genauso wie die militärischen Vernichtungs- und ökonomischen Erdrosselungsmittel werden aber die Werktätigen der sozialistischen Länder auch die ideologischen Einwirkungsversuche der Imperialisten unwirksam machen. K. Hö.

(Aus „Neues Deutschland" vom 14. September 1967)

Professoren und Studenten erklären: DDR-Vorschläge sind konstruktiv!

Zahlreiche Stellungnahmen zum Brief unseres Ministerpräsidenten Willi Stoph an den westdeutschen Bundeskanzler Kiesinger erreichten uns, in denen es unter anderem heißt: „Wem die Erhaltung des Friedens eine Sache des Herzens und Gewissens ist, wem es in der Tat ernst ist um Menschlichkeit und Gerechtigkeit, der kann die neue Initiative unserer Regierung und ihren Vertragsentwurf über die Herstellung und Pflege normaler Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten nur begrüßen und vorbehaltlos unterstützen ... Zuallererst müssen die völkerrechtswidrigen Ansprüche der derzeitigen Bonner Machthaber auf Alleinvertretung, auf Grenzrevision, auf Herrschaft in Westberlin und auf Zugang zu Kernwaffen zu Fall gebracht werden, durch die der Frieden Europas und die Existenz jedes einzelnen Bürgers in West und Ost aufs höchste bedroht sind. Die unabsehbare Gefahr eines Konfliktes an der Nahtstelle zwischen zwei Weltsystemen, die über uns schwebt, solange die Bonner Alleinvertretungsanmaßung als potentielle Kriegserklärung besteht, muß gebannt werden. Die Bürger der DDR haben durch ihre gewählten Staatsorgane erneut ihre völkerrechtliche Verantwortung zum Schutze des Friedens bekundet und den für alle gangbaren Weg gewiesen, der einzig und allein an die Schwelle einer späteren Einheit Deutschlands führt und zugleich den Prinzipien der UN-Charta voll entspricht ...

Prof. Dr. jur. Hermann Klenzschel
Prof. Dr. jur. Richard Osterland"

„Vietnam und Israel sind keine Modellfälle für Mitteleuropa. Und die Unbelehrbaren kann nur der vernichtende Schlag treffen. Damit es nicht so weit kommt, ergreifen wir wieder die Initiative. Und wir machen es Kiesinger leicht; denn er braucht nur seinen unlogischen Standpunkt zunächst aufzugeben, daß die DDR nicht existiere. Wie will denn Kiesinger seinen Verhandlungswillen bekunden, wenn er seinen Verhandlungspartner leugnet? Wie will er 'menschliche Erleichterungen' schaffen, wenn es für ihn den Staat DDR, der nur durch Menschen repräsentiert wird, nicht gibt? Kiesinger sollte wohl doch erst elementare Logik betreiben, bevor er Politiker wird.

Als Studenten der TU Dresden wissen wir, daß die Vereinigung der beiden deutschen Staaten nur durch friedliche Annäherung erfolgen kann, wenn nicht ein Inferno, schlimmer als es der 13. Februar 1945 in Dresden war, über Europa einbrechen sollte ...

Student Ditzbrenner,
Fakultät für Forstwirtschaft"

„... Der Brief enthält klare Formulierungen der Grundforderungen eines souveränen Staates, ohne deren Anerkennung der Frieden in Europa nicht gesichert werden kann und eine von uns allen ersehnte Vereinigung nicht möglich ist. Historische Parallelen in Korea und Vietnam beweisen dies zu deutlich.

Dieser Brief mit dem Vertragsentwurf wird die progressiven Kräfte Westdeutschlands stärken, und aus der Antwort der Regierung Kiesinger wird zu erkennen sein, wie ernst sie es mit dem oft beteuerten Friedenswillen meint ...

Im Namen des Lehrkörpers
der Fakultät Elektrotechnik
Prof. Dr.-Ing. habil. H. Clausnitzer"

„... Die Friedenspolitik unserer Regierung gilt es durch Taten zu unterstützen. Wir werden unsere ganze Kraft einsetzen, um durch eine höhere Qualität der Führungstätigkeit mit dazu beizutragen, unsere Republik allseitig zu stärken.

Die Lehrgangsteilnehmer des 6. Weiterbildungskurses für Führungskader am ZBW Dresden"

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19670000/118